

Bettina Berger

Krankheit als Konstruktion

Leseprobe

[Krankheit als Konstruktion](#)

von [Bettina Berger](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b2170>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



2. Schulmedizinisches Wissen als Konstruktion

Schulmedizin als medizinisches System

Berger und Luckmann beschrieben die generellen Mechanismen gesellschaftlicher Konstruktionen und die Tatsache der Herausbildung von Subsystemen. Die Medizinkultur bildet ein derartiges Subsystem.

Es ist die Aufgabe der Medizinanthropologie, sich mit der Beschreibung von Medizinkulturen²³ zu befassen. Der Blick der Medizinanthropologie wurde an fremden Kulturen als Medizinethnologie trainiert, geschärft und ausgebildet. Indem die Medizinethnologie ihre Erkenntnisse in die universelle Phänomenologie vom Kranken und Heilenden überführt, wird sie zur Medizinanthropologie. Hier gelingt es ihr, die Inhalte der Schulmedizin als gesellschaftliche Konstrukte zu betrachten. Als Schulmedizin bezeichne ich die wissenschaftliche Medizin europäischer Herkunft. Sie wird in Asien gerne auch als Allopathie (im Gegensatz zur Homöopathie) bezeichnet. Die Medizinethnologie nennt sie auch Biomedizin, aber auch der Begriff kosmopolitische Medizin ist üblich.²⁴

In den achtziger Jahren begann sich die Medizinethnologie mit der „eigenen“ Medizin als einem kulturellen System auseinander zu setzen.²⁵ Beatrix Pfliederer²⁶ bezeichnet ein medizinisches System als

ein kulturelles System, das Vorstellungen, Theorien, Normen und Werte beinhaltet, sowie ein soziales System, das Rollen, Rollenspiele und Interaktionen vorschreibt und auch die Strukturen seiner Institution.²⁷

²³ zur Geschichte und zum Aufgabengebiet der Medizinethnologie siehe: Pfliederer (1993)

²⁴ Pfliederer/Greiffield/Bichmann (1995), S. 90

²⁵ Gerade in der amerikanischen Tradition ist es seit längerer Zeit schon selbstverständlich, nicht mehr von Ethnologie und Soziologie als zwei Fachrichtungen zu sprechen, die sich zum einen mit den ‚anderen‘ Kulturen und zum anderen mit der eigenen Kultur beschäftigen, sondern generell von Anthropologie, der Lehre vom Menschen und seinen Institutionen.

²⁶ Beatrix Pfliederer hatte einen Lehrstuhl für Ethnologie in Heidelberg. Zuvor bemühte sie sich nach eigenen Aussagen ca. 25 Jahre um die Errichtung eines Lehrstuhles für Medizinethnologie in Hamburg, was aber leider nicht realisierbar war.

Eigentlich umfasst diese Definition alle Aspekte, die ein medizinisches System kennzeichnen, aber um eine etwas konkretere Vorstellung vermitteln zu können, sollen noch weitere Definitionen vorgestellt werden.

Bei Kleinman kommen die unterschiedliche Deutungsmacht und der systemische Zusammenhang zum Ausdruck, wenn er definiert:

Im gleichen Sinne, in dem wir von Religion, Sprache oder Verwandtschaft als kulturellen Systemen sprechen, können wir auch Medizin als kulturelles System sehen, eines Systems symbolischer Bedeutungen, die auf das Zusammenwirken sozialer Institutionen und Formen zwischenmenschlicher Beziehungen fußen. In jeder Kultur stehen Kranksein, die Antwort auf Kranksein, die Individuen, die sie fühlen und behandeln, und die sozialen Institutionen, die mit ihr in Verbindung stehen, alle zusammen in systematischer Beziehung zueinander.²⁸

In der medizinethnologischen Terminologie finden wir überwiegend die englischen Begriffe. So wird hier auch oft vom health-care-System gesprochen. Ich belasse es auch im weiteren bei diesem Begriff, da die Übersetzung „Gesundheitssystem“ assoziiert werden könnte mit unserer Institution des Gesundheitswesens und nicht das umfassendere ethnologische Verständnis als ein kulturelles Subsystem beinhaltet. Bei Ots²⁹ heißt es:

Das health-care-System vereinigt demnach in sich alle auf die Gesundheit gerichteten Bemühungen und Vorstellungen verschiedener Glieder der Gesellschaft. Es umfasst die Vorstellungen um die Gründe für Krankheit (Ätiologie), die Deutung bestimmter Symptome, die Entscheidung welcher Heilweg einzuschlagen ist, die Bedeutung von Krankheit, den damit verbundenen sozialen Status, und die Rolle, die der Kranke in dieser Zeit spielt, letztlich umfasst es die verschiedenen Heilbereiche mit ihren Institutionen selbst, ihre Konkurrenz oder Verquickung miteinander. Die Hauptrolle in diesem System spielen neben den Patienten nicht nur die Angehörigen der Heilberufe, sondern auch die medizinischen Laien. (Janzen prägte hier den Begriff der therapy-managing-group). Demnach kann das health-care-system das „Gesundheitswesen“ umfassen, teilweise aber ist es größer und umfasst auch Aspekte, die von dem jeweils herrschenden medizinischen System nicht beachtet werden, aber von den Laien gewusst oder praktiziert oder wahrgenommen werden.

²⁷ Pfleiderer/Greifeld/Bichmann (1995), S. 92

²⁸ Kleinman (1980), S. 24, Übers. von Katharina Greifeid, in: a.a.O.

²⁹ Ots (1990), S. 85

Sie alle werden in ihren Einstellungen und ihrem Verhalten geformt durch die aktuell und traditionell vorherrschenden kulturellen und gesellschaftlichen Bedingungen. Krankheit und Heilung artikuliert sich also im Rahmen kulturell konstituierter Erfahrungen.

In den Versuchen medizinanthropologischer Beschreibungen habe ich bis jetzt die systematische Beschreibung des medizinischen Systems „Schulmedizin“ vermisst.³⁰ Auch für das westliche Medizinsystem können wir ein sehr umfangreiches Wörterbuch der einzelnen Komponenten dieses Systems anfertigen: Die medizinischen Wissenschaften und universitären Einrichtungen wie Institute und Kliniken, der umfangreiche Ausbildungsbetrieb mit seinen Approbationsordnungen und Zulassungsbestimmungen, der kanonisierte Lehrstoff, der Stand des Mediziners und der Medizinerin, der damit verbundene gesellschaftliche Status, die pharmazeutische Industrie, die Apotheken, die Heilberufe, die Kliniken und Ambulanzen, die Hierarchisierungen innerhalb dieser Struktur, die Patienten und ihre Rolle, das Kranksein, Arztbesuche, Anamnese, Untersuchung, und Diagnosestellung, die zahllosen diagnostischen Gerätschaften, die Klinikeinweisung, die Handlungsanweisungen und die Kontrolle der Einhaltung der Handlungsanweisungen. Jede einzelne Komponente hat ihre spezifische Funktion bei der Erhaltung dieses Systems. Mit jeder übernommenen Handlungsanweisung wird dieses System mit konstruiert und aufrecht erhalten. Ich habe diese Beschreibungen aufgeführt, um deutlich zu machen, wie unmittelbar die zahlreichen Aspekte eines Systems zueinander in Beziehung stehen und miteinander verflochten sind.

Wie die Wissensbildungen innerhalb des wissenschaftlichen Körpers vorstatten geht, haben Fleck (bereits 1935)³¹ und Latour (1979)³² beschrieben. Erst durch die Betrachtung von Medizin als ein System, in dem sich alle Aspekte gegenseitig beeinflussen, verdeutlicht, welche Deutungsmacht den Medizinerinnen eigentlich zukommt.

Sie schreiben den Patienten vor, was und wie sie ihre Wahrnehmung zu deuten haben. Das heißt, jede Handlungsanweisung meiner Ärzte, die ich befolge, ist ein Mittragen, Internalisieren und Aufrechterhalten dieses medizinischen Systems. Gerade in der Medizin sind diese Auswirkungen

³⁰ siehe Sterly (1976/77). Wenn Sterly in einer Fußnote daraufhinweist, dass es der Ethnomedizin nicht um eine Systematik der westlichen akademischen Medizin geht, so wird hier wieder die Dichotomie zwischen der Betrachtung der „anderen“ und der akademischen Medizin deutlich. Komponenten der westlichen Medizin wie Krankenhaus, Krankenschreibung, Gerätschaften ect. kommen in seinem Kompendium nicht vor.

³¹ siehe Fleck (1993)

³² Latour/Woolgar (1979)

unter Umständen sehr weitreichend. Eine unbewusst frauenfeindliche Gynäkologie kann zu unnötigen Gebärmutterentfernungen führen und Warnungen vor der Muttermilch zu einer schädlich kurzen Stillzeit. Dieselbe Funktion kommt Schulungen und Aufklärungsveranstaltungen zu und dem gesellschaftlichen Umfeld, das die Handlungsanweisungen des Arztes verstärkt oder kontrolliert.



Bettina Berger

Krankheit als Konstruktion

162 Seiten, kart.
erschienen 2010



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de